Buchbesprechung

Online publiziert: 1. Dezember 2011
© Springer-Verlag 2011

Stefan Huber: ÖH-Recht. Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz mit Nebenbestimmungen. 4., überarbeitete Auflage. 310 Seiten, Schriften zum Wissenschaftsrecht. Band 6. Herausgegeben von Walter Berka, Christian Brünner und Werner Hauser, Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien Graz 2011. Brosch, EUR 34,80, ISBN 978-3-7083-0759-6

Das vorliegende Buch ist unter anderem aus den praktischen Erfahrungen des Autors als ehemaliger ÖH-Funktionär an der Universität Innsbruck und ehemaliger Vorsitzender der Wahlkommission der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Wien entstanden. Es bildet in seiner nunmehr vierten Auflage die meisten Bereiche des gegenwärtigen Hochschülerschaftsrechts ab (Stand: März 2011), wobei nicht nur das HSG sondern auch die einschlägigen organisationsrechtlichen Bestimmungen des UG und des FHStG sowohl theoretisch als auch anwendungsnahe kommentiert werden. Im Hinblick auf die Praxistauglichkeit darf betont werden, dass die meisten Erläuterungen strukturell und sprachlich so gefasst sind, dass auch jenen Rechtsanwendern, die keine besondere juristische Vorbildung besitzen, geholfen ist.

Sowohl in der Einleitung als auch in einzelnen Kommentierungsbereichen wird auf Vorgängerbestimmungen eingegangen, also auf die einschlägige Rechtsentwicklung seit den 1990er-Jahren, was nicht nur rechtspolitisch interessant, sondern gelegentlich auch durchaus erforderlich für das Verständnis des status quo ist. Ebenso wird die relevante Rechtsprechung des Verfassungs- und des Verwaltungsgerichtshofes wiedergegeben.

Als Lesebeispiel – sowohl in juristischer als auch in stilistischer Sicht – darf zB die Kommentierung von § 2 HSG empfohlen werden (S 63–66), wo der Begriff Selbstverwaltung und

die diesbezüglichen Rahmenbedingungen für die ÖH erörtert werden.

Im Hinblick auf die nun skizzierte gute Verwendbarkeit dieses Buches ist es aber umso bedauerlicher, dass die für die Praxis doch recht wichtige HSWO 2005 nur unkommentiert abgedruckt ist. Der Rezensent möchte den Autor daher ermutigen, bei einer zukünftigen Neuauflage auch diesen Bereich aufzuarbeiten, insbesondere sollten auch etwaige Widersprüche zum HSG erörtert werden. Und als zweite kleine Anregung darf noch angemerkt werden, dass ein gelegentlicher Stichwort-Fettdruck die Kommentarbereiche eventuell noch besser durchsuchbar machen würde.

Abschließend kann jedenfalls festgehalten werden, dass Stefan Hubers ÖH-Recht durchaus schon als echtes Standardwerk dieses Fachgebiets angesehen werden kann und für die einschlägigen Rechtsanwender auch weiterhin von großem Nutzen sein wird.

Bernhard Wallisch